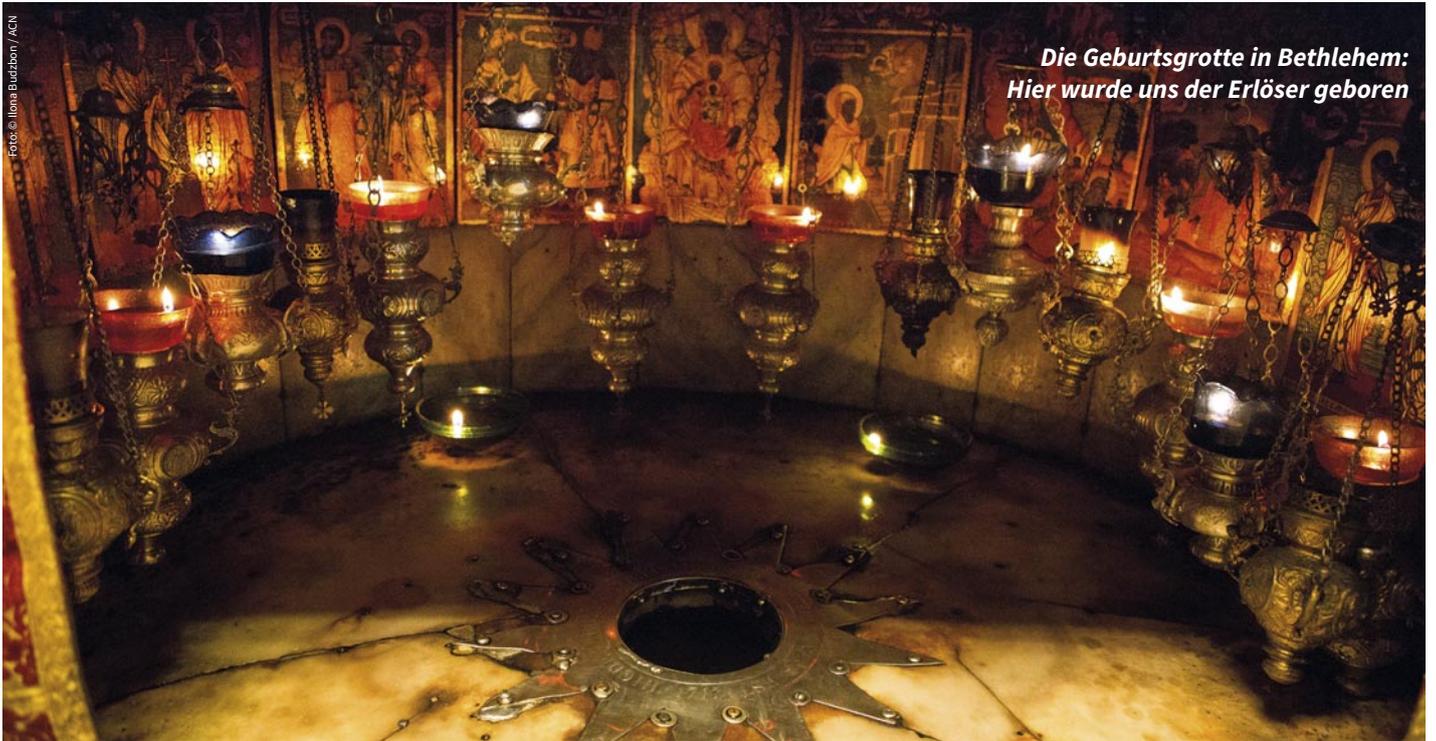




Echo der Liebe

ACN

Beten Sie täglich um 12:00 Uhr mit uns den „Engel des Herrn“ ... damit der Glaube lebt – weltweit.



Die Geburtsgrötte in Bethlehem:
Hier wurde uns der Erlöser geboren

Liebe Freunde,

„Transeamus usque Bethlehem!“ – „Lasst uns nach Bethlehem gehen!“ Diese Einladung der Hirten, die in einem alten Krippenlied gefasst worden ist, möchte ich Ihnen gerne für die Advents- und Weihnachtszeit mitgeben. Diese besondere Zeit ist wie eine Tür der Hoffnung, die sich an Weihnachten öffnet, wie ein sicherer Hafen, zu dem wir heimkehren dürfen.

Ich erfahre dies als besonderes Geschenk, denn viel Schweres liegt in diesen Tagen auf unseren Herzen. Aus Burkina Faso erreichen uns in kurzen Abständen Berichte über schwere Massaker an Christen und blutige Vertreibung.

Im Libanon, wo ich noch vor Kurzem Exerzitien für unsere dortigen Mitarbeiter halten durfte, rufen massive Vergeltungsschläge große Not und Fluchtwellen hervor. Im Ukrainekrieg sind nach wie vor Tag für Tag viele Menschen von unsäglichem Leid betroffen und befinden sich in einem harten Winter.

Diese Konflikte drohen zu eskalieren und bergen große Gefahren über die Regionen

hinaus. Daneben gibt es Kleinkriege in den Familien, Gemeinschaften und im Arbeitsumfeld. All das kann für ein einzelnes Herz zu schwer und zu viel sein.



„Lasst uns in festem Glauben die ganze erlösungsbedürftige Welt zu ihrem Heiland und Erlöser tragen.“

Deshalb: „Transeamus usque Bethlehem!“ Lasst uns aufbrechen, und mit all dem, was in unseren Herzen ist, nach Bethlehem gehen, zu ihm, dem menschengewordenen Gott, von dem wir wissen dürfen: Ihm ist „alle Vollmacht gegeben im Himmel und auf der Erde“ (Mt 28,18). Es ist nicht unerheblich, wie und mit welchem Bewusstsein wir an die Krippe kommen. Lasst uns hingehen in unerschütterlichem Vertrauen, dass er alles vermag und diese so malträtierte Schöpfung sicher zur Vollendung führen kann und wird. Lasst uns in festem Glauben, froh und dankbar werdend, die ganze erlösungsbedürftige Welt zu ihrem Heiland und Erlöser tragen – „Transeamus usque Bethlehem!“

Noch einen zweiten Gedanken möchte ich Ihnen auf den Weg nach Bethlehem

mitgeben: Obgleich der menschengewordene Gottessohn unaussprechlich erhaben, heilig, ewig und allmächtig ist, begegnet er uns in der Krippe doch als kleines Kind. Dieses Kind lächelt uns an, streckt uns einfach die Hände entgegen und möchte von uns nur herausgenommen werden und bei uns sein. Dieses Kind hegt keinerlei Hintergedanken, stellt keine Bedingungen und fordert nichts. Es will sich einfach nur schenken, dieses Kind in der Krippe, unser Gott, das Heil der ganzen Welt.

Deshalb: „Transeamus usque Bethlehem“ – Lasst uns aufbrechen und zu Jesus nach Bethlehem gehen! In diesem Tun von Herzen und im Gebet mit Ihnen verbunden wünsche ich Ihnen eine lebendige, erlösende und frohmachende Begegnung mit dem Jesuskind an der Krippe.

Ihr

P. Anton Lässer CP
Kirchlicher Assistent



Geschenke, die das Überleben sichern

Sie feiern Weihnachten –
trotz Leid und Gewalt

Die Apokryphen berichten, dass sich eine Dattelpalme niederbeugte, um die erschöpfte Heilige Familie auf der Flucht nach Ägypten in der Wüste mit ihren Früchten zu erquicken.

Das Drama der Flucht vor grausamen Häschern wiederholt sich: Zwei Millionen Menschen sind allein in **Burkina Faso** vor dem Terror der Dschihadisten auf der Flucht. Tausende christliche Familien konnten nichts retten als das nackte Leben. Sie leiden unter Hunger, Durst, Erschöpfung, können sich nicht medizinisch behandeln lassen und wissen nicht, wie sie den nächsten Tag bewältigen sollen.

„Die Kinder verbringen die Zeit mit Weinen“, sagt Augustine, eine 35-jährige Mutter. Zuflucht finden die Vertriebenen

in Pfarreien in ruhigeren Gebieten. Aber wie soll die arme Ortskirche diesen Ansturm meistern? Tausende Dattelpalmen müssten sich herabbeugen, aber geschehen im 21. Jahrhundert noch solche Wunder?

Heute sind es unsere Herzen, die sich voller Mitleid denen zuneigen, die wie Maria, Josef und das Jesuskind auf der Flucht sind. An diesem Weihnachtsfest können Sie ihnen Geschenke machen, die ihr Überleben sichern und Hoffnung entzünden.

Wollen Sie für diese Menschen das „Wunder der Dattelpalme“ wiederholen?

Mit 85 Euro
können Sie einen Monat lang den Hunger einer Familie stillen.

Mit 25 Euro
können Sie ein Kleinkind einen Monat lang vor der Unterernährung bewahren.

Mit 80 Euro
können Sie einem Jungen oder einem Mädchen ein halbes Jahr lang den Schulbesuch ermöglichen und damit eine Zukunft schenken.

Schenkt der Kirche in Peru gute Hirten!

Peru ist ein Land, in dem dringend Priester gebraucht werden: in den rasch anwachsenden Metropolen ebenso wie im Regenwald des Amazonasgebietes und im Hochgebirge der Anden.

Männer zu Diakonen geweiht und freuen sich bereits auf ihre Priesterweihe.



Drei junge Peruaner werden zu Diakonen geweiht

Denn wo es an Hirten fehlt, breiten sich Sekten aus. Daher fördern wir in Peru schwerpunktmäßig die Priesterausbildung. Derzeit können wir dort dank Ihrer Hilfe 25 Priesterseminare unterstützen.

Ein Beispiel dafür ist das Seminar der Diözese Puno, dem Sie bereits seit 20 Jahren helfen. Von dort gibt es wieder gute Nachrichten: In diesem Jahr wurden drei junge

Derzeit befinden sich zehn junge Männer in der Ausbildung. Ihr Dienst wird nicht leicht sein: Puno liegt 3800 Meter hoch in den Anden. Das Klima ist rau, die Temperatur liegt häufig unter 10 Grad. Richtig warm wird es nie. Die Einwohner leben in bitterer Armut. Für die angehenden Priester wäre es einfacher, anderswo ein besseres Leben zu suchen, aber sie möchten gute Hirten für ihr Volk werden.

Mit 85 Euro können Sie die Ausbildung eines Seminaristen einen Monat lang unterstützen. Schenken Sie der Kirche in Peru „gute Hirten“?



Geschenke, die Wärme und Hoffnung bringen

Der heilige Johannes Chrysostomos schrieb im vierten Jahrhundert tief berührt über die Geburt des Erlösers: „Was soll ich über dieses Geheimnis sagen? Ich sehe einen Arbeiter, eine Futterkrippe, ein Kind, Windeln, die Geburt aus einer Jungfrau, der es an allem Nötigsten fehlt, alle Anzeichen von Bedürftigkeit, die ganze Last der Armut. Wie konnte der, der reich war, um unseretwillen so arm werden, dass er ohne Wiege und Decken in einer harten Futterkrippe liegt?“ Das Christuskind teilte auf diese Weise die Armut unzähliger Menschen – auch die der Kinder im heutigen Nahen Osten.

Bitterkalt wird der Winter in **Syrien**. Aber eine einfache Hose oder ein Pullover sind Luxusgüter geworden, die viele sich nicht mehr leisten können. Schnell wachsen die Kinder aus ihrer Kleidung heraus. Derweil weinen die Mütter heimliche Tränen, und die Väter schämen sich, dass ihre Einkünfte nicht ausreichen, um auch nur die Grundbedürfnisse ihrer Familien zu decken. Und die Preise steigen immer weiter. Kleidungsstücke kosten mehr, als manche arme Menschen im Monat verdienen. So können sie vom Kleiderkauf nur träumen.



Lokale Nähereien und viele Freiwillige helfen monatelang bei den Vorbereitungen, damit Kinderwünsche wahr werden

Schwester Annie Demerjian von der Kongregation Jesu und Mariens bittet uns um Hilfe, um 25 000 Kindern in verschiedenen Orten Syriens an Weihnachten die Liebe Gottes durch eine Jeanshose und einen Kapuzenpullover spüren zu lassen und ihnen mit einer kleinen Feier ein unvergessliches Weihnachtsfest zu bereiten. Der Krieg dauert nun schon fast 14 Jahre, und keines der Kinder hat je das Fest der Geburt Christi in Friedenszeiten erlebt. Sie können dabei helfen, die Augen eines Kindes zum Strahlen zu bringen und den Eltern eine schwere Last von der Seele zu nehmen.



Unvergessliche Weihnachten mit einem Krippenspiel

Auch im **Libanon** wird die Not immer größer. Dazu kommt die Angst wegen der Ausweitung des Konfliktes im Heiligen Land. Hoffnungslosigkeit macht sich in den Herzen breit. Bis weit in die ehemalige Mittelschicht hinein sind die Familien verarmt. Wer kann, verlässt das Land, wer es nicht kann, träumt zumindest davon.

Kinderkleidung ist auch hier für die meisten Eltern unerschwinglich geworden. Die Josephsschwester bitten uns daher ebenfalls um Hilfe, um 11 000 bedürftige

Kinder in verschiedenen Orten bei liebevoll gestalteten Weihnachtsfeiern mit den Kleidungsstücken zu beschenken. Die Eltern wurden vorher befragt, was benötigt wird. Schwester Raymonda Saade schreibt uns:

„Diese Veranstaltungen sollen Kindern Freude und Hoffnung bringen. Wir hoffen, sie zu inspirieren, an eine bessere Zukunft zu glauben. Jeder Augenblick dieser Feiern wird vom Geist der Weihnacht durchdrungen sein und die Hoffnung und das Licht symbolisieren, die selbst in den dunkelsten Zeiten leuchten.“



„Jesuskind, wir lieben dich!“

Mit rund 15 Euro können Sie einem Kind in Syrien oder im Libanon einen Weihnachtstraum erfüllen.



Weihnachtswunsch: Frieden

Die Gläubigen in der **Ukraine** feiern nun schon das dritte Weihnachtsfest im Krieg. „Wird das Christuskind uns den Frieden bringen?“, lautet ihre bange Frage. Ordensfrauen sind unermüdlich im Einsatz, um die Nöte zu lindern – so zum Beispiel in der Diözese Odessa-Simferopol im stark vom Krieg betroffenen Süden des Landes. Dabei wissen sie selbst nie, ob sie den nächsten Tag noch erleben werden ...

Schwester Jonasza von den Elisabeth-Schwestern aus Tschornomorsk am Schwarzen Meer erlebte erst kürzlich einen Raketenangriff mit: „Die Explosion war so stark, dass unser ganzes Haus erschüttert wurde, und ich kauerte mich vor Schrecken auf den Boden. Jeder dieser zahlreichen Momente, die wir erlebt haben, hinterlässt schmerzhaft Spuren in der Psyche, aber wir glauben fest daran, dass Gott uns beschützt. Wir haben gelernt, das Geschenk des Lebens unendlich zu schätzen, und danken Gott mit Tränen in den Augen für jeden Morgen, den wir erleben dürfen.“

Inmitten eines Ozeans der Not erleben die Schwestern immer wieder, wie die Göttliche Vorsehung ihre leeren Hände füllt. So trifft zum Beispiel manchmal genau dann eine Lebensmittelspende ein, wenn sie an-



Schon die Kleinsten beten um Frieden

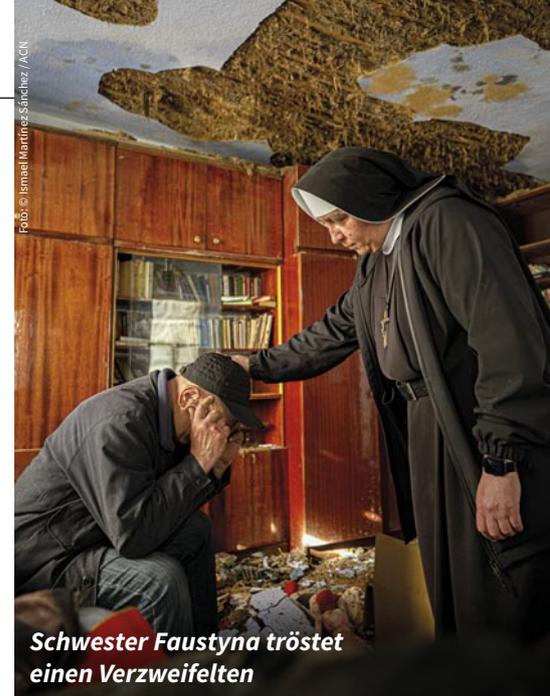


Hilfspakete – konkrete Zeichen der Hoffnung

gesichts der Zahl der Hilfesuchenden nicht mehr weiterwissen. Die Missionsbenediktinerinnen aus Mykolajiw konnten auf diese Weise sogar ein ganzes Dorf mit Hilfspaketen versorgen. Schwester Faustyna, ihre Oberin, erzählt:

„Die Dorfbewohner wollten daraufhin mehr über unsere Kirche und unsere Berufung erfahren. Es war eine wunderbare Gelegenheit zur Evangelisierung. Wir fühlten uns wie die Apostel, als Jesus das Brot für die hungrige Menge vermehrte.“

Die Barmherzigen Schwestern, die sich in der Millionenstadt Odessa unter anderem um die zahlreichen Obdachlosen kümmern, die auf Friedhöfen, am Rande von Müllhalden oder sogar in der Kanalisation hausen, staunen ebenfalls über die Größe des Herrn: „Er heilt durch seine Gegenwart und Berührung. Wir sehen, wie große Ver-



Schwester Faustyna tröstet einen Verzweifelten

letzungen verheilen, die eigentlich im Krankenhaus behandelt werden müssten. Diese Menschen werden aber dort nicht aufgenommen, und eigentlich dürften so schlimme Wunden unter solchen Umständen nicht einfach verheilen. Es ist ein Geschenk Gottes, die Freude eines Obdachlosen zu teilen und in seinen Augen Hoffnung zu sehen.“ Inzwischen sind jedoch auch Menschen in bitterer Not, die vor dem Krieg nicht arm waren.

An Weihnachten werden diese und viele andere Schwestern gemeinsam mit notleidenden, einsamen und geflüchteten Menschen den neugeborenen Friedensfürsten willkommen heißen. Und sie werden hoffen, dass er ihnen endlich den Frieden bringt.

Damit sie nicht nur an diesem Tag, sondern das ganze Jahr über Trost und Hilfe bringen können, unterstützen wir Ordensfrauen in der ganzen Ukraine mit Existenzhilfe; 84 Euro sind es pro Monat für jede Schwester. Wollen Sie ihnen dabei helfen, den Verzweifelten ein Licht der Hoffnung zu schenken?



Zwei Millionen Menschen sind auf der Flucht. KIRCHE IN NOT hilft mehr als je zuvor!



„Viele Gläubige sind bereit, zu sterben.“

„Die Mysterien des Christentums sind ein unteilbares Ganzes. So führt der Weg von Bethlehem unaufhaltsam nach Golgotha, von der Krippe zum Kreuz. Auf den Lichtglanz, der von der Krippe ausgeht, fällt der Schatten des Kreuzes“, schrieb die heilige Märtyrerin Edith Stein. Die Christen in Burkina Faso erleben das auch in dieser Weihnachtszeit am eigenen Leib.

„Wir leben in ständiger Angst“, sagt Pfarrer Bertin Namboho. „Wir alle kennen Menschen, die entführt oder getötet wurden. Die Terroristen in Burkina Faso sind genauso gefährlich wie Boko Haram in Nigeria. Wenn man morgens aufsteht, weiß man nicht, ob man abends noch am Leben ist.“ Sein Mitbruder, Pfarrer Jean-Pierre Keita, wurde bereits entführt: „Als sie mich in den Wald brachten, durchsuchten sie meine Tasche und fanden priesterliche Gegenstände wie eine Albe, eine Stola und liturgische Gefäße. Ich log

nicht und sagte ihnen, dass ich Priester sei. Dennoch wurde ich bald freigelassen.“ In seiner Pfarrei wurde alles geplündert und verwüstet, auch der Altar, der Tabernakel und alle religiösen Gegenstände. Die Bevölkerung floh. Der Pfarrer erzählt uns weiter:

„Ein Ereignis werde ich nie vergessen: Die Terroristen kamen in die Krankenstation und rissen den Patienten die Infusionen ab. Darunter war auch ein Baby, das ich bald taufen sollte. Auch ihm rissen sie den Tropf ab, und es starb. Wenn man so etwas als Priester erlebt, blutet einem das Herz.“

Dennoch sei der Glaube sogar gewachsen, berichtet Bischof Justin Kientega von Ouahigouya. „Viele Gläubige weigern sich, die Kreuze abzulegen, die sie tragen. Sie sind bereit, zu sterben. Mehr als 100 Anträge auf Seligsprechung von Märtyrern liegen der Bischofskonferenz vor.“

Ein besonders brennendes Anliegen der Kirche ist es derzeit, schwer traumatisierten Menschen zu helfen. Viele Kinder mussten



Trotz der Gefahr halten sie an Gott fest

mit ansehen, wie ihre Eltern ermordet wurden. Viele Frauen wurden von Terroristen vergewaltigt. Viele Familien haben von einem Tag auf den anderen alles verloren. Nur mit gutem Willen und ermutigenden Worten kann man in dieser Dunkelheit nicht helfen. Manche sind durch den erlittenen Schock verstummt.

Um solche Menschen zurück ins Leben zu führen, bedarf es einer Ausbildung. Daher möchten wir mit 38.090 Euro einen sechstägigen Kurs für 360 Priester, Ordensleute und Katecheten zur Traumabehandlung unterstützen.



„Wie viele sind meine Bedränger. Du aber, Herr, bist ein Schild für mich.“ (Psalm 3)

Das Zitat der heiligen Edith Stein, das diesen Text eingeleitet hat, geht weiter: „Das Licht erlischt im Dunkel des Karfreitags, aber es steigt strahlender auf als Gnadensonne am Auferstehungsmorgen. Durch Kreuz und Leiden zur Herrlichkeit der Auferstehung ist der Weg des fleischgewordenen Gottessohnes.“ Helfen wir mit, dass der Weg der Gläubigen in Burkina Faso nicht in Golgotha endet!



Altarraum der Basilika Vierzehnheiligen

VIERZEHNHEILIGEN

Heilungsexerzitionen mit Pater Anton Lässer



Pater Anton Lässer, kirchlicher Assistent von KIRCHE IN NOT International

Vom 4. bis 6. Oktober erlebten knapp 100 Wohltäter im Wallfahrtsort Vierzehnheiligen (Erzdiözese Bamberg) Heilungsexerzitionen mit dem Internationalen Kirchlichen Assistenten von KIRCHE IN NOT, Pater Anton Lässer.

In intensiven drei Tagen voller Gebet, Eucharistiefiern, Lobpreis und Vorträgen wurden die Teilnehmer tiefer in das Geheimnis der Erlösung durch Jesus Christus eingeführt. Das besondere Charisma des Ortes erfuhr die Exerziten-Gruppe während einer Führung in der Wallfahrtsbasilika.

AUDIENZ FÜR WOHLTÄTER VON KIRCHE IN NOT MIT PAPST FRANZISKUS

Internationale Wallfahrt nach Rom

Anlässlich des von Papst Franziskus ausgerufenen Heiligen Jahres lädt KIRCHE IN NOT zu einer internationalen Wallfahrt nach Rom ein.

Sie findet vom 7. bis 11. Mai 2025 statt. Höhepunkt ist eine exklusive Audienz für Wohltäter von KIRCHE IN NOT mit Papst Franziskus. Neben Gottesdiensten und Begegnungen mit Wohltätern des Hilfswerks aus aller Welt werden auch die wichtigsten Wahrzeichen der Ewigen Stadt besucht und besichtigt.

Für Sie stehen zwei verschiedene Hotels zur Verfügung. Der Reisepreis beträgt ab 1.110 Euro. Die Wallfahrt wird im Auftrag von KIRCHE IN NOT durch das Bayerische Pilgerbüro durchgeführt. Sie buchen direkt dort.

Weitere Informationen zur Reise erhalten Sie unter:

Bayerisches Pilgerbüro
z. H. Hr. Ponkratz
Dachauer Str. 9
80335 München
E-Mail: ponkratz@pilger.de

Bitte geben Sie bei Ihrer Anfrage folgende Reisenummer an: **5RMQ0031**.



Petersdom



Kinder aus Malawi



Kinderrosenkranzandacht in Schwandorf

EINE MILLION KINDER BETEN DEN ROSENKRANZ

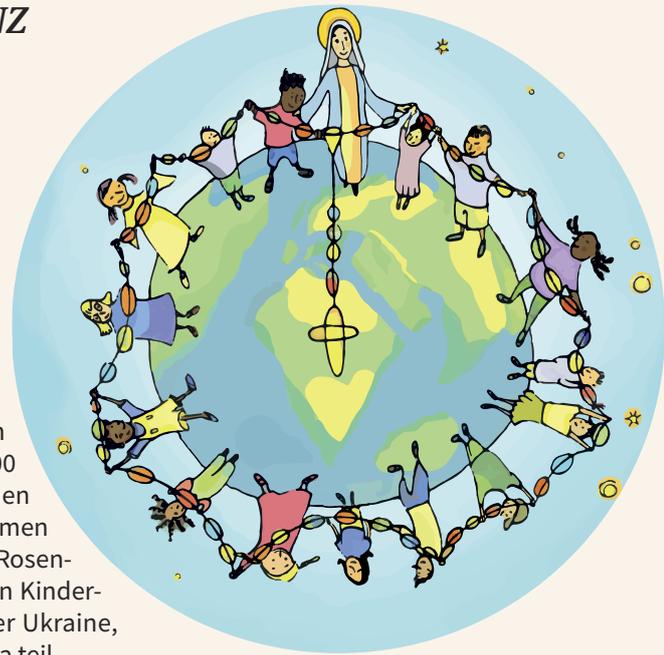
Kinder beten um Frieden in der Welt

An der weltweiten Aktion „Eine Million Kinder beten Rosenkranz“ von KIRCHE IN NOT am 18. Oktober haben über 1,1 Millionen junge Beterinnen und Beter aus 150 Ländern teilgenommen.

So viele Teilnehmer waren auf der Internetseite der Aktion registriert; die tatsächliche Teilnehmerzahl dürfte noch größer sein. In Deutschland haben sich über 7000 Teilnehmer eingetragen, die in Pfarreien, Schulen, Gebetskreisen oder

Familien um Einheit und Frieden gebetet haben.

KIRCHE IN NOT war Mitveranstalter einer Rosenkranzandacht in der bayerischen Stadt Schwandorf, wo rund 200 Schülerinnen in der örtlichen Wallfahrtskirche zusammenkamen (siehe Foto). An einem Radio-Rosenkranz auf Radio Horeb nahmen Kindergruppen aus dem Libanon, der Ukraine, Brasilien, Nigeria und Südkorea teil.



JAHRESHEILIGE

Geistlicher Start in das Jahr 2025

Auf der Internetseite von KIRCHE IN NOT können sich Besucher einen Bibelvers oder einen Jahresheiligen für das neue Jahr zulosen lassen.

In den beiden „digitalen Loskörben“ befinden sich zahlreiche Bibelverse sowie 100 Heilige und Selige der katholischen Kirche. Neben dem Namen und Gedenktag der heiligen oder seligen Person enthält das

digitale Los auch einen Link zur Biografie sowie eine Anregung für eine geistliche Aktion im Alltag.

Sie können das Kartenset mit den 100 Heiligen und Seligen auch bei uns bestellen und zum Beispiel als Alternative zum Wachs- oder Bleigießen in der Silvesternacht verwenden. Es kostet fünf Euro zuzüglich Versandkosten.



Das Kartenset für das Jahresheiligenziehen

BITTE BEACHTEN SIE: Damit wir Ihre Bestellungen für das Weihnachtsfest bearbeiten und rechtzeitig zuliefern können, muss Ihre Bestellung bis spätestens Freitag, 13. Dezember, bei uns eingegangen sein.



„Pilger der Hoffnung“

Am 24. Dezember wird Papst Franziskus zur Eröffnung des Heiligen Jahres, das unter dem Titel „Pilger der Hoffnung“ steht, die Heilige Pforte im Petersdom öffnen.

Vor 725 Jahren wurde zum ersten Mal von einem Papst ein Heiliges Jahr ausgerufen. Es ist ein besonderes Gnadengeschenk an die ganze Kirche. Nach den schweren Jahren der Covid-19-Pandemie, der eskalierenden Gewalt in der Welt und anderen Krisen möchte Papst Franziskus nun „ein Klima der Hoffnung und des Vertrauens wiederherstellen“. Er lädt dazu ein, das Sakrament der Versöhnung zu empfangen. Zudem soll jeder Gläubige selbst zu einem „Zeichen der Hoffnung“ für andere werden, insbesondere für die leidenden Menschen.

Hoffnung zu schenken, ist auch unser Anliegen. Ein Priester aus Indien schrieb uns kürzlich: „Ihre Hilfe ist ein Leuchtturm der Hoffnung.“ Mit Ihnen und mit der ganzen Kirche möchten wir dieses Jubiläumsjahr wirklich zu einem „Pilgerweg der Hoffnung“ werden lassen.



Regina Lynch
Geschäftsführende
Präsidentin

Liebe Freunde,

nun, da das Fest Mariä Empfängnis am 8. Dezember näher rückt, bereiten sich viele von uns darauf vor, ihre Weihnachtskrippe aufzustellen. Sie erinnert uns daran, dass Jesus unter einfachsten Umständen in Bethlehem zur Welt gekommen ist. Die wunderschöne Tradition, die Geburtsszene nachzubilden, wird dem heiligen Franz von Assisi zugeschrieben, der im frühen 13. Jahrhundert bei einem Besuch im Heiligen Land dazu inspiriert wurde.

Meine eigene Weihnachtskrippe wurde von Christen in Bethlehem hergestellt. Aus Olivenholz schnitzen sie Krippen, fertigen Rosenkränze und anderes. So sichern sie ihren Lebensunterhalt. Ich kaufte meine Krippe, als ich vor ein paar Jahren dort zu Besuch war und einige der Familien traf, die dieses Handwerk ausüben. Ich weiß nicht, wie viele von ihnen heute noch in Bethlehem geblieben sind. Traurigerweise haben viele Christen auf der Suche nach einem besseren Leben für ihre Familien den Geburtsort unseres Herrn verlassen. Sie sind gefangen zwischen zwei sich bekriegenden Parteien und werden immer wieder zu Sündenböcken in einem nicht enden wollenden Konflikt.

Wenn wir während dieser Advents- und Weihnachtszeit vor der Krippe beten, bitte ich Sie, alle verfolgten und leidenden Christen in Ihre Gebete einzuschließen, vor allem jene, die im Heiligen Land leben. Danke für Ihre fortwährende Unterstützung für sie und für KIRCHE IN NOT.

Regina Lynch

Not, Liebe und Dankbarkeit – Eure Briefe

Kreativ mit KIRCHE IN NOT

Ich wollte Ihnen berichten, dass ich ein KIRCHE-IN-NOT-Album angelegt habe. Wenn meine Mutter und mein Vater Ihre Zeitschrift erhalten, schneide ich – natürlich mit ihrer Erlaubnis – Bilder daraus aus und klebe sie in mein Album ein.

Ein Mädchen aus Australien

Wunderbare Arbeit

Endlich komme ich dazu, Ihnen eine kleine Spende für Ihre wunderbare Arbeit zur Unterstützung der Kirche in Not in der ganzen Welt zukommen zu lassen. Ich habe immer bewundert und geschätzt, was Sie tun, denn ich weiß, wie es ist, in Not zu sein. Gott segne Sie für Ihre großartige und großzügige Arbeit!

Ein Steyler Missionar aus Irland

Hilfe für alle Notleidenden

Wir freuen uns, Ihre katholische Hilfsorganisation zu unterstützen, die allen hilft – obdachlosen, mittellosen und verfolgten Personen oder Gruppen, die wirklich Frieden und Sicherheit suchen – und dabei niemanden bevorzugt. Wir halten es für eine ausgezeichnete Idee, armen Priestern und solchen, die in Krisengebieten leben und Unterstützung brauchen, Messstipendien zu geben.

Ein Ehepaar aus England

Leben für Jesus in den Bedürftigsten

Ich beteilige mich bei KIRCHE IN NOT mit dem Wenigen, was ich habe, weil es den Menschen zugutekommt, die ihr Leben für Jesus in den Bedürftigsten hingeben.

Eine Wohltäterin aus Brasilien

SPENDENKONTO: LIGA Bank

IBAN: DE63 7509 0300 0002 1520 02, BIC: GENODEF1M05

KIRCHE IN NOT, Lorenzonstraße 62, 81545 München

Tel.: 089 - 64 24 888-0, Fax: 089 - 64 24 888-50, E-Mail: info@kirche-in-not.de



Das „Echo der Liebe“ nach der Lektüre bitte an Freunde, Nachbarn oder den Gemeindepfarrer weitergeben.

Verwendet das „Echo“ für das Pfarrblatt und den Schaukasten.

Verantwortlicher Herausgeber Seiten 1-5, 8:

ACN (Aid to the Church in Need) International, Postfach 1209, 61452 Königstein.

Verantwortlicher Herausgeber Seite 6-7:

KIRCHE IN NOT/Ostpriesterhilfe Deutschland e. V., Lorenzonstraße 62, 81545 München.

Printed in Germany - ISSN 0252-2527 -

De licentia competentis auctoritatis ecclesiasticae

www.kirche-in-not.de



Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft